

schleiern, die jedoch zu Brüchen in der Identität führen und Unbewußtes sowie Ungewußtes von Generation zu Generation weiterreichen. Unheilvolle „Delegationen“ (Helm Stierlin) können sich entwickeln.

Angesichts dieser Folgen ist es eigentlich erstaunlich, daß das Thema der Nazivergangenheit auch in der Psychotherapie so tabuisiert erscheint. Sicher hat dies damit zu tun, daß auch die Westen deutscher Psychotherapeuten im Nazideutschland nicht durchweg weiß geblieben sind. Aber wir sehen hier insgesamt eher einen Reflex der kollektiven Verdrängungsleistungen eines ganzen Volkes. Die beiden Herausgeber halten Psychotherapie in diesem Falle jedoch auch für besonders anfällig: „In der Psychotherapie besteht die Tendenz, ethische Kategorien auszublenden, – aufgrund der verständlichen Scheu, zu moralisieren oder zu indoktrinieren. Reale Schuld findet in der psychotherapeutischen Praxis wenig Beachtung, im Gegensatz zu Schuldzuweisungen und neurotischen Schuldgefühlen.“

Angesichts der vorliegenden Texte bleibt die Frage, wie das alles bewältigt werden soll, wie Schuld abzutragen ist, insbesondere da der religiöse Ersatzrückhalt, der in den 50er Jahren als eine Art Abschottung gegen Schuldängste eingesetzt worden war, inzwischen weitgehend abhanden gekommen ist. Wohl nicht anders, als dadurch, daß wir uns der Frage stellen, die Wolfgang Bornebusch in seinem Beitrag so formuliert hat: „Darf ich wachsen auf einem Berg von Leichen?“ Die Trauerarbeit wird weh tun und Ängste hervorrufen. Aber wir können es uns wahrlich nicht mehr leisten, sie noch länger vor uns herzuschieben und sie gar einfach an die nächsten Generationen wie eine „heiße Kartoffel“ weiterzureichen. Ich hoffe, daß viele Therapeutinnen und Therapeuten nach dem Buch greifen – es gehört immerhin zu ihrem Berufsverständnis, Trauerarbeit und die Aufhebung kollektiven Schweigens anzuleiten, aber auch selber zu leisten.

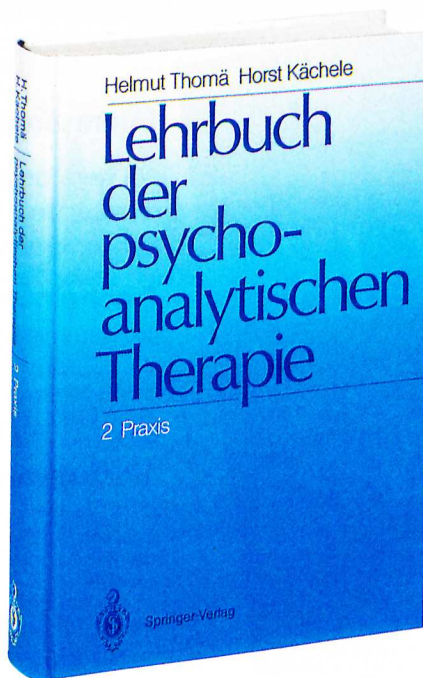
*Siegfried R. Dunde*

## Lehrbuch

Das von vielen Analytikern lange erwartete Buch von Thomä und Kächele: „Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie. Bd. 2 Praxis“, ist nun erschienen. Über den Grundlagenband wurde schon recht viel Lobendes gesagt, was hier nicht wiederholt werden soll.

Was aber bringt nun der Praxisband? Hält er das Niveau? Wie benutzbar ist er, und für wen? Das Buch hält sich zwar nicht sklavisch an die Kapiteleinteilung des Grundlagenbandes, die wichtigsten dort behandelten Konzepte werden aber anhand von psychoanalytischen Tonbandprotokollen dargestellt und kommentiert.

Das berühmte „Junktim“ von Heilen und Forschen (Freud), das schon im Grundlagenband kritisch diskutiert wird, ist nun nochmals aufgenommen worden. Sollte nach dem Studium des ersten Bandes noch irgendein Zweifel daran bestehen, daß moderne Analytiker sich auf der Höhe wissenschaftstheoretischer Diskussion befinden: hier wird er endgültig zerstört. Fern von aller Naivität wird der „Junktim“ – Gedanke in der



Thomä H., Kächele H.: Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie 2-Praxis; Springer Verlag, Berlin Heidelberg-New York-Paris-London-Tokyo 1988, DM 98,-

Freud'schen Version nach allen Richtungen hin zerpfückt und in gewisser Weise auch „beerdigt“, indem nunmehr unterschieden wird zwischen Krankengeschichte und Behandlungsbericht. Ersteres ist die schon interpretierte (und daher weder falsifizierbare noch verifizierbare) Darstellung der psychischen Leiden mit dem Ziel, den Zusammenhang von Erkrankung und Lebensgeschichte aufzuzeigen. Letzteres ist die möglichst genaue Wiedergabe der therapeutischen Interaktion (wenn möglich per Tonband, ein Tabu, das die Autoren längst gebrochen haben). Eine Theorie der Therapie kann so als Gegenstand der Sozialwissenschaften, unabhängig von der Aetiologie, entstehen.

Den alten Kritikern der Psychoanalyse – man könne nicht an das Ursprungsmaterial heran – ist damit der Wind aus den Segeln genommen; der „Praxis“ – Band von Thomä und Kächele ist somit ein ebenso bedeutender Meilenstein in der Geschichte der Psychoanalyse wie der Grundlagenband.

Sicher werden die meisten psychologisch Interessierten (eventuell psychoanalytisch Vorbereiteten) vieles „verständlich“ finden. Das aber könnte auch auf einem Mißverständnis beruhen. Die Texte lassen sich nicht immer leicht verstehen, immer wieder muß man sich – will man die Erklärungen und Kommentare mit den Texten in einen überzeugenden Zusammenhang bringen – der postulierten Grundlagen versichern; immer wieder lassen sich natürlich auch schwer verständliche und/oder unklare Passagen finden. Es ist eben ungemein schwierig, jeweils genau diejenigen Therapieausschnitte zu finden, die präzise und unmißverständlich solche problematischen Konzepte wie „projektive Identifikation“ oder „Gegenübertragung“ demonstrieren könnten. Natürlich sind auch in diesem Band 2 zwischen Lesbarkeit und Präzision Kompromisse gefunden worden, was natürlich auch zu Problemen, zu Unschärfen führt.

Trotzdem: jeder, der an der Psychoanalyse interessiert ist, sie kritisiert oder sie ablehnt, sollte sich die Mühe machen, sein Interesse oder seine Kritik auf feste



Beine zu stellen, indem er sich mit dem Werk von Thomä und Kächele auseinandersetzt. Wer gar Psychoanalytiker werden will: für den ist es trotz des hohen Preises eine billige Anschaffung! *Eva Jaeggli*

## Dingsda

Häufig wird zur Zeit nach neuen Ideen in den Humanwissenschaften gesucht. Wer beklagt nicht den verlorenen Sinn? Vielleicht haben die Forscher nur am falschen Ort gesucht und die Philosophen zu sehr „in den Menschen“ gedacht?

Das Forscherteam Csikszentmihalyi und Rochberg-Halton versucht nun beides auf originelle Art zu verknüpfen. Sie erinnern daran, daß der Mensch nicht nur homo sapiens und homo ludens ist, sondern auch ein homo faber. Der Mensch verfertigt und benutzt Objekte, um sein Leben zu gestalten und zu entwickeln.

Bisher war es üblich, sich die menschliche Entwicklung als eine Entwicklung zwischen Menschen vorzustellen. Kaum daran gedacht wurde, daß der Mensch sich auch mit seinen Objekten entwickelt.

Die Autoren versuchen nun in Ihrer Untersuchung diese Person-Objekt-Transaktion zu beleuchten. Bei 315 Mitgliedern aus 82 Dreigenerationen-Familien der amerikanischen Mittelschicht führten sie eine ausführliche Befragung zu der persönlichen Umgebung durch. Die Buchausgabe enthält im Anhang den gesamten Befragungsbogen samt Codierungskategorien und einen zusätzlichen Tabellenteil; so daß die Untersuchung im einzelnen sehr gut nachvollzogen werden kann und das Buch selbst, sehr gut lesbar ist.

Die Autoren interessieren sich dabei nicht nur dafür, was der besondere Raum im Heim, oder was die besonderen Objekte sind, sondern sie wollen genau wissen, warum diese zu Besonderheiten werden. In der Untersuchung wurde also versucht, an den Sinn dieser Besonderheiten heranzukommen, um so einen Eindruck über die Wertschätzung der Objekte in amerikanischen Mittelschichtsfamilien zu gewinnen. Besonders interessant ist dabei auch der Bedeutungswandel von Objekten zwischen den Generationen einer Familie.

Die Untersuchung zeigt mannigfaltige Möglichkeiten weiterer Forschung auf, die schon jetzt durch die Vorarbeiten von Csikszentmihalyi und Rochberg-Halton auf einem festen Fundament stehen. Nicht nur das interessante und reiche methodische Vorgehen lädt zu weiteren empirischen Überprüfungen und Vertiefungen ein, sondern auch die integrative theoretische Fundierung bietet sich als Modell an. Es kommen neben Psychologen und Philosophen, Ethnologen, Soziologen und Anthropologen bei der theoretischen Bettung und Interpretation der Daten zu Wort.

Damit ist ein innovativer Beitrag im Bereich der Umweltpsychologie dem „allmählichen Kontrollverlust im Bereich des Energieverbrauchs“ (Seite 236) entgegenzutreten.

Auf der Suche nach dem verlorenen Sinn „wollten die Autoren die Rolle der Dinge innerhalb des Prozesses der menschlichen Selbstfindung erhellen: Wer bin ich – wer war ich – wer möchte ich werden?“

*Christian Jacobs*



Mihaly Csikszentmihalyi/Eugene Rochberg-Halton: „Der Sinn der Dinge. Das Selbst und die Symbole des Wohnbereichs“, Psychologie Verlagsunion, München, 1989, 302 S., DM 78,-

### Redaktion:

Am Hauptbahnhof 10, 6940 Weinheim.  
Postanschrift: Postfach 100154, 6940 Weinheim.  
Telefon: 06201/60070, Telex: 465500 beltz d

### Herausgeber und Verlag:

Julius Beltz GmbH & Co. KG Weinheim.  
Geschäftsführender Gesellschafter der Beltz GmbH:  
Dr. Manfred Beltz Rühlmann

### Redaktion:

Heiko Ernst (verantwortlich),  
Michael Hafemann, Monica Moebius, Ursula Nuber.  
Redaktionsassistentin:  
Karin Quick-Oest, Brigitte Bell

### Layout, Herstellung:

Klaus Linke

### BITTE BEACHTEN SIE:

#### Anzeigenverwaltung jetzt:

Brigitte Bell  
c/o Psychologie heute  
Postfach 100154, 6940 Weinheim  
Tel. 06201/600780, Telefax 06201/17464

#### Marktanzeigen weiterhin über:

MKS-Anzeigenverwaltung  
Liebigstraße 20, 6000 Frankfurt a.M.  
Tel. 069/723947, Telex 069/721218

### Satz:

Satz und Reputertechnik GmbH, 6944 Hemsbach

### Druck:

Vereinigte Offsetdruckereien Mannheim-Heidelberg,  
Handelsstraße 13, 6904 Eppelheim;  
Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach

### Vertrieb:

**Abonnementbetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz):** Beltz Zentralauslieferung, Postfach 100161, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-220, Telefax 06201/703221. Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel: PEGASUS, Buch- und Zeitschriften Vertriebsgesellschaft mbH, Hauptstätterstraße 96, 7000 Stuttgart 1, Telefon 0711/6483-0; Telex 722971 pegas d; **Vertrieb Schweiz:** BSB Buch-Service Basel, Postfach CH 4002 Basel, Telefon 061-239470

*Psychologie heute* erscheint monatlich, jeweils am Ende des Vormonats. Einzelheft DM 6,50 (sfr 6,50). Mehrwertsteuer eingeschlossen. Bei Bestellung direkt beim Verlag zuzüglich DM 1,- Versandkosten. Jahresabonnement DM 66,- (sfr 66,-) inklusive Mehrwertsteuer und zuzügl. Porto und Versandkosten. Probeabonnement (3 Hefte) DM 12,- (sfr 12,-). Bei Lieferung außerhalb der Bundesrepublik und Schweiz zuzüglich Auslandsporto sfr 20,40. Das Probeabonnement geht in ein Jahresabonnement über, wenn bei Erhalt des dritten Heftes nicht abbestellt wurde

*Psychologie heute* kann im Abonnement, Probeabonnement, oder als Einzelheft beim Buchhandel und direkt beim Verlag bestellt werden. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung

Abbestellungen bitte spätestens 8 Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Erfolgt keine Abbestellung verlängert sich das Abonnement automatisch

Bei **Umsatz** bitte Nachricht an den Vertrieb mit alter und neuer Anschrift sowie Abo-Nr. (steht auf Ihrem Aufkleber)

*Psychologie heute* kann aus technischen Gründen nicht in den Urlaub nachgeschickt werden

**Copyright:** Alle Rechte vorbehalten Copyright © Beltz Verlag, Weinheim. Alle Rechte für den deutschsprachigen Raum bei *Psychologie heute*. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion (wird gern erteilt).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes Material übernimmt die Redaktion keine Gewähr

„Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck – auch von Abbildungen –, Vervielfältigungen auf photomechanischem oder ähnlichem Wege oder im Magnettonverfahren, Vortrag, Funk- und Fernsehsendung sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen – auch auszugsweise – bleiben vorbehalten. Von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen dürfen nur einzelne Kopien für den persönlichen und sonstigen Gebrauch hergestellt werden.“ Gerichtsstand: Weinheim a.d.B.

### BILDQUELLEN

Titel, 3, 20, 23, 24, 28 Will McBride; 10 l. Atelier Jansen-Heck; 10 r. Grafico; 14 Klaus Linke; 15, 16 Showcase; 27 Peter Gruchot; 30 Michael Sauerweier; 32 Ullstein-Bilderdienst; 33, 37 dpa; 34 Armin Brosch; 41, 44 Gudrun-Holde Ortner; 46 Erich Eibl; 61 Friederike Hentschel; 82 o. Umschau-Verlag; 82 u. Günther Kipphahn

ISSN 0340-1677

